

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 25 (1939)
Heft: 8

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gemeldeten Gebrechlichen 728 katholisch und 510 protestantisch. Es wurde Hilfe geleistet durch Anstaltsversorgung, Placierung in Arbeits- und Lehrstellen und Mitwirkung bei der Stellensuche, ebenso durch Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel. So konnten die Fürsorgerinnen insgesamt 174,000 Fr. vermitteln.

Fürsorgestellen hat die Vereinigung u. a. für die Kantone Luzern und Unterwalden in Luzern (Murbachstr. 29, Sprechstunden Dienstag und Freitag 10—12 und 14—16 Uhr), für die Kantone Uri und Schwyz in Brunnen (Viktoriastrasse, Sprechstunden Dienstag und Mittwoch, 14—16 Uhr), für den Kt. Aargau in Aarau (Schlossplatz 6, Sprechstunden Mittwoch und Freitag, 16—18 Uhr), für den Kt. Thurgau in Frauenfeld (Spannerstr. 12, Sprechstunden jeden Montag oder nach Uebereinkunft), für den Kt. Graubünden in Saas (Sprechstunden Mittwoch, 11—16 Uhr, in Chur, Quaderstr. 17). Eine Haupteinnahmequelle bildet neben der Bundessubvention die Kartenaktion, die seit dem 27. März wieder im ganzen Lande wirkt. Auch die Bevölkerung der katholischen Kantone unterstützt sie jeweilen mit erheblichen Beiträgen, die zum grössten Teil wieder als Unterstützungen in diese Kantone zurückfliessen. — Wir empfehlen mit Hrn. Bundespräsident Etter das grosse gemeineidgenössische Fürsorgewerk der wohlwollenden Mithilfe unseres Leserkreises. Mögen

die künstlerischen Pro infirmis-Karten auch unter den katholischen Erziehern zahlreiche Abnehmer finden!

H. D.

Schweizerischer Bund für Jugendherbergen

Die Abgeordneten-Versammlung dieser in starkem Aufschwung stehenden Organisation unserer Jungwanderer hat ihr Ausweis-System wesentlich vereinfacht und den Bedürfnissen der Gegenwart angepasst. In Zukunft werden in den Jugendherbergen nur noch Einzelwanderer aufgenommen, die Träger eines gültigen Mitgliederausweises des „Schweiz. Bundes für Jugendherbergen“ sind, sowie Schulen und Jugendgruppen, deren Leiter die Jugendherbergs-Führerkarte besitzen.

Die Kopfgelder für das Uebernachten wurden in drei einheitliche Kategorien von Fr. —.50, —.70 und —.90 eingeteilt.

Unter grossem Beifall wurde der neu entstandene Jugendherbergs-Kreis Tessin offiziell in die schweizerische Organisation aufgenommen. Damit bestehen nunmehr sowohl in der deutschsprechenden, als auch in der welschen und italienischsprechenden Schweiz Jugendherbergs-Kreise, die von Einheimischen geleitet werden.

Das Schweizerische Jugendherbergswerk wird sich an der Landesausstellung 1939 innerhalb des originalen „Hauses der Jugend“ beteiligen.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Einige Worte aus einem Bericht über die Rekrutierungsprüfungen, die nicht nur unsern Kanton angehen:

„Es fehlt sehr oft die geographische Orientierung, und ein Abtasten nach geschichtlichen Kenntnissen verläuft fast ergebnislos. Diese Tatsache wird vielleicht doch manchen Lehrer veranlassen, sich Gedanken darüber zu machen, ob nicht im heutigen, gegenüber früher sicher besseren Unterricht das Einprägen von geographischem und geschichtlichem Wissen zu kurz kommt.“ Weiter: „Man klagt über die Interesselosigkeit der jungen Leute für das Geschehen im öffentlichen Gemeinschaftsleben. Man klagt, sie lesen keine Zeitung, die Sportzeitung ausgenommen. Aber fragen wir uns doch, ob wir genügend tun, dass es besser wird, und ob wir es geschickt genug tun. Mit vielen jungen Leuten ist in der Schule oder Fortbildungsschule gar nie oder nur selten über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen geredet worden. Und dann verwundert man sich darüber, dass sie sich nicht von sich aus dafür interessieren. Die Schule hat ihnen gar nicht geholfen, von dem, was um sie her und in der näheren und weitern Welt vor-

geht, so viel zu verstehen, als nach dem Stand ihrer geistigen Entwicklung möglich ist.“ (Könnten nicht die Examinatoren auf allen Stufen hier wirksam eingreifen? Wie? Indem sie eben in obigem Sinne fragen.)

Im Ständerat hielt unser Erziehungsdirektor, Hr. Dr. Egli, ein bemerkenswertes Eintretensreferat zur geistigen Landesverteidigung. Wir werden bei Gelegenheit einige Hauptgedanken daraus bringen.

Schlussprüfung an der landw. und milchwirtschaftlichen Winterschule in Sursee. Schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfung zeigten, dass die langen Wochen der Internierung wegen der Seuche mit tüchtiger Arbeit ausgefüllt wurden. Einige Daten: 1885 Eröffnung der ersten landwirtschaftlichen Schule, 1901 Erbauung eines eigenen Hauses. Angliederung der kantonalen Haushaltungsschule; 1920 Eröffnung einer Schwesternschule in Willisau; 1938 Anfügung der milchwirtschaftlichen Schule in Sursee.

Beromünster erhält eine neue Turnhalle. Ein Fonds von Fr. 45,000.— ist vorhanden.

An die Kantonsschule wurde als Italienischlehrer gewählt Hr. Dr. phil. Josef Schaffhauser von Andwil, in Root.

An die Unterschule in Adligenswil kam Herr Kollega L. Köppli. — In der Stadt Luzern wurden auf ein Jahr oder auch definitiv gewählt an der Primarschule: H.H. Burri Karl und Sigrist Alois, Frl. Inderbitzin, Frl. Fässler M. als Hilfslehrerin und an die Sekundarschule Hr. Fässler Pius. — Inwil wählte an die Oberschule Herrn St. Gyr; Kriens Frl. K. Schmidli, Hrn. P. Wick und R. Fuchs (diesen an eine neuerrichtete Lehrstelle).

Der Präsident der Aufsichtskommission für die kantonale Erziehungsanstalt Rathausen kann auf eine 25jährige Wirksamkeit zurückblicken. „Diese 25jährige selbstlose, jederzeit opferbereite, zeitaufgeschlossene und treue Arbeit im Dienste ärmer, bedrohter Jugend ist edelster Dienst am Volke selbst.“

Solothurn. Solothurner Lehrerbund. Die ordentliche Delegierten-Versammlung des Solothurnischen Lehrerbundes, die Samstag, den 11. März 1939 im „Kreuz“ in Olten unter dem Vorsitz des umsichtigen Präsidenten, Herrn Bezirkslehrer Hans Wyss in Solothurn, abgehalten wurde, genehmigte den umfangreichen, im „Schulblatt“ veröffentlichten Jahresbericht, dem wir folgende Angaben entnehmen. Der Lehrerbund widmet sich vor allem standespolitischen Fragen und hat daher danach zu trachten, dass die wirtschaftliche Stellung der Lehrerschaft den jeweiligen Zeitverhältnissen und den Bedürfnissen des Lehrerstandes angepasst bleiben. Heute halten sich noch 13 Gemeinden an das gesetzliche Minimum, wie im Schulgesetz vom Jahre 1909 und in der Revision vom Jahre 1919 festgelegt wurde. Leider konnten noch nicht alle Wünsche des Zentralkaussusses verwirklicht und die Besoldungen überall den Verhältnissen angepasst werden. Im Frühling 1939 werden 46 Lehrer und 21 Lehrerinnen stellenlos zur Verfügung stehen. Der Bedarf an jungen Lehrkräften wird, wenn nicht ausserordentliche Ereignisse eintreten, in den nächsten 8—10 Jahren sehr gering sein. Die Zahl der Schulen wird kaum wesentlich vermehrt werden. Die Schülerzahlen der meisten grösseren Orte nehmen eher ab. Im ganzen Kanton hat die Schülerzahl der Primarschulen im Schuljahr 1937/38 um 328 oder 1,7 Prozent abgenommen. Wollte und könnte man das Schulwesen verbessern, so wäre für die stellenlosen Lehrkräfte Arbeit genug vorhanden, wenn das vor bald 70 Jahren auf 80 Schüler pro Schule (!) festgesetzte Maximum auf etwa 50—55 herabgesetzt würde. Leider ist bei der gegenwärtigen finanziellen Lage des Staates

kaum mit einer solchen Lösung zu rechnen. Auch die Altersschichtung der amtierenden Lehrerschaft lässt erkennen, dass in den nächsten Jahren sehr wenig Lehrkräfte ein Alter erreichen, das sie zum Rücktritt veranlassen wird. In den nächsten zehn Jahren kann mit einem Abgang von 41 Lehrern und 7 Lehrerinnen gerechnet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen bei der Rothstiftung dürfte sich ein Durchschnittsbedarf von 8—9 Lehrern und 6—7 Lehrerinnen pro Jahr ergeben. Die Stellenaussichten im Lehrerberuf sind also gering, was bei der Berufsberatung berücksichtigt werden sollte. Eine weise Beschränkung der Aufnahmen in die Lehrerbildungsanstalt liegt schliesslich auch im Interesse des Staates.

Die Rothstiftung muss heute mit einer Verzinsung der Kapitalbestände von $3\frac{3}{4}$ Prozent rechnen. Der versicherungstechnische Zinsfuss beruht aber auf 4 Prozent, so dass mit der Zeit der Zinsausfall bei gleichbleibender Inanspruchnahme der Pensionen auf irgend eine Weise ausgeglichen werden muss.

Seit 1937 ist auch der Arbeitslehrerinnenverein dem Lehrerbund angeschlossen, so dass auch die standespolitischen Angelegenheiten vom Zentralkaussuss behandelt werden. Die Arbeitslehrerinnen der Landschulen erreichen selten die 18 Unterrichtsstunden, die zur Aufnahme in die Rothstiftung notwendig sind. Das „Schulblatt“ zählte im ganzen 2231 Abonnenten, von denen 619 dem soloth. Lehrerbund aktiv angehören. Die bisherigen Mitglieder der Redaktionskommission wurden wiedergewählt. Der Lehrerbund hat auch an bedürftige Witwen und kranke Mitglieder Unterstützungen ausbezahlt können. Im Berichtsjahr sind folgende Mitglieder verstorben, denen die übliche Ehrung erwiesen wurde: Arnold Sutter, Solothurn, Alfred Zuber, Bellach, Otto Kölliker, Wolfwil, Meinrad Bühler, Hochwald, Wilhelm Allemann, Halten, Urs Berger, Subingen, Arnold Hagmann, Recherswil, Alfred Zuber, Schnottwil, und Niklaus Feier, Rüttenen. Sie ruhen im Frieden! Die Mitgliederzahl des Lehrerbundes betrug auf Ende 1938 751, davon gehören 743 der Sterbekasse an, die 1937 in 10 Todesfällen Fr. 17,000.— ausbezahlt konnte. Bis 31. Dezember 1938 leistete die Sterbekasse für 243 Sterbefälle zusammen Fr. 277,500.— und für Unterstützungen wurden seit der Gründung Fr. 29,697.15 ausgegeben. Ueber die Rechnungen referierte der langjährige, arbeitsfreudige Kassier, Herr Bezirkslehrer A. Cueney, Nd.-Gerlafingen. Der Zentralkaussuss und Vertretungen wurden einstimmig bestätigt. — Zur Sprache kam auch der Regierungsratsbeschluss betr. Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt, wonach aus einer Familie nur noch ein Kind aufgenommen wird. Weder in der Verfassung noch im Gesetz steht eine solche Bestimmung für diese als ungerecht empfundene Notmassnahme. (Korr.)

St. Gallen. (:Korr.) Delegiertenversammlung des K. L. V. Samstag, den 22. April, findet vormittags 9.30 Uhr im „Hirschen“ in Berneck die übliche Frühjahrsdelegiertentagung statt. Nach der Behandlung der geschäftlichen Traktanden spricht Präsident Lumperf: „Sind wir Lehrer für die vaterländische Erziehung unserer Jugend gerüstet?“ Ausser den Delegierten sind auch weitere Kollegen und Kolleginnen zur Tagung freundlich eingeladen. Einfache Billette sind bei gleichzeitiger Vorweisung des Einladungszirkulars (beziehbar bei A. Lüchinger, Aktuar des K. L. V., Gossau) auch zur Rückfahrt schon am Samstag gültig.

St. Gallen. St. Katharina in Wil. Das von Dominikanerinnen geleitete Töchterinstitut, das in erster Linie Mädchen-Sekundarschule von Wil und Umgebung ist, legt den 31. Jahresbericht vor. Die Gesamtzahl der Schülerinnen im Schuljahr 1938/39 betrug 204 (25 Interne, 179 Externe, 100 aus Wil, 79 aus der Umgebung). An die Stelle des zurückgetretenen Visitators, Hrn. Administrationsrat G. Wirth in St. Gallen, trat H. H. Pfarrer und Administrationsrat P. Brader in St. Gallen. Der Bericht muntert die Eltern auf, trotz der in der Ostschweiz besonders wirksamen Wirtschaftskrise die nötigen Opfer für die Ausbildung ihrer Töchter zu bringen. Er zeugt von der sorgfältigen religiösen Betreuung der Mädchen, vom frohen Gemeinschaftsgeist des Institutes, von seiner praktischen Einstellung, seiner Heimat- und Zeitverbundenheit. — Das neue Schuljahr beginnt am 27. April.

H. D.

St. Gallen. Seminar. (:Korr.) Mit der diesjährigen Schlussfeier an der st. gallischen Lehrerbildungsanstalt wurde auch die Einweihung der neuen Seminarturnhalle begangen. Ein Jahrzehntelanger Wunsch unserer Lehrer ist damit erfüllt worden. Eine Turnhalle ist südlich des alten Klostergebäudes auf der Höhe des Seminargartens entstanden, um die uns andere

Seminarien beneiden könnten, ist sie doch die schönste des Kantons. Der einfache Zweckbau, hoch, luftig und gut belichtet, ist von der Handwerkerschaft Rorschachs erstellt und von der Turngerätefabrik Eisenhut in Ebnat-Kappel mit allen heute üblichen Turngeräten beliefert worden.

Unser Professor H. Himmel, der jahrzehntelang auf bessere Turnverhältnisse warten musste, hat den Bau nun doch noch, wenn auch erst im pensionierten Alter, erlebt. Wird das nun für den heutigen Turnlehrer Schenk eine Freude sein, eine für sein Fach so flott ausgestattete Turnhalle benützen zu können! Und wie dürfte die Zöglinge nun Liebe zu diesem schönen Fache erfassen und damit die Turnfreude in alle Gauen unseres St. Gallerlandes tragen!

Dem bisherigen Turnsaal ist aber gleich wieder eine andere Bestimmung geworden. Dort ist nun das biologische Praktikum eingebaut, das jedenfalls Hrn. Dr. H. Weber, den wir Leser der „Schweizer Schule“ aus einigen Arbeiten kennen, Freude machen wird. Hier wird ihm mit Zuhilfenahme von Mikroskop, Lichtbild und Zeichnen mit seinen Schülern ein neuzeitliches Arbeiten möglich sein; hier finden unsere zukünftigen Lehrer Anregung und Anleitung, später auf diesem interessanten Gebiete tätig zu sein und wertvolles Anschauungsmaterial für die Schule zu schaffen.

Rücktritt vom Lehramt. Hochw. Hr. Franz Müller, Rektor der Kantonsrealschule St. Gallen, nimmt auf Schulschluss Abschied von seiner Lehrstelle, die er seit 1921 inne hatte, und vom Rektorat, dem er seit 1926 vorgestanden, um als Pfarrherr von Amden sich ausschliesslich der Pastoration zu widmen. Wir wünschen dem Scheidenden, dass die kräftige Bergluft Amdens seine etwas angegriffene Gesundheit wieder herstelle und dass es ihm möglich werde, seine hohen Qualitäten als Jugenderzieher auch weiterhin in fruchtbringender Weise verwirklichen zu können.

Zeitschriften

„Anstalts-Führung“.

Unter diesem Namen erscheint seit Februar eine neue Zeitschrift als Organ des Schweiz. kath. Anstaltenverbandes. Sie ist — wie die „Heilpädagogischen Blätter“ — in Verbindung mit der „Caritas“, dem Organ des Schweiz Caritasverbandes, entstanden. Die Schriftleitung besorgt der initiative Präsident des Anstaltenverbandes, H. H. Prof. Dr. A. Fuchs in Zug. Er gibt dem 1. Heft ein gewinnendes Geleitwort mit, dem wir folgendes entnehmen:

„Der Schweiz. kath. Anstalten-Verband ist keine Neugründung, die sich erst vorzustellen braucht. Er ist aus einer Anregung des hochverehrten Bischofs

Dr. Josephus Ambühl sel. entstanden. Bereits liegen sechs gut besuchte Jahrestagungen hinter uns. Zeugen der Tätigkeit des Verbandes sind die Mitteilungsblätter, die bisher zwanglos erschienen, die vielen Zirkularschreiben, welche die Anstalten auf unsere gemeinsamen Bestrebungen immer wieder aufmerksam machten . . . Dazu kam als ideale Aufgabe die moralische und finanzielle Mithilfe an der Gründung des heilpädagogischen Seminars in Fribourg, sowie neuestens die Sorge um den Weiterbestand des so segensreich wirkenden heilpädagogischen Instituts in Luzern . . . Wir sind uns bewusst, dass zu unserer Bewegung nicht nur die Fürsorgeheime, die